

Mitglieder-Newsletter

Liebe Samariterinnen, liebe Samariter
Liebe Samariterfamilie

Zunächst einmal möchte ich mich für euer Vertrauen, welches ihr mir anlässlich der Delegiertenversammlung am 6. April 2019 in Eschenz entgegengebracht und in der ihr mich zu eurem Verbandspräsidenten gewählt habt, nochmals sehr herzlich bedanken.

Gutes soll man lassen, Bewährtes weiterführen – gerne lerne ich euch bei Gesprächen, Besuchen und Treffen in den kommenden Wochen und Monaten näher kennen.

Zusammen mit dem Vorstand, der Kaderkommission, den San-Zügen und dem Sekretariat werden wir bestrebt sein, die Geschäfte im gewohnten Rahmen weiterzuführen. Ich werde mich dafür einsetzen, eure Interessen und Anliegen gegenüber dem SSB zu vertreten. Ich freue mich auf eine gute und einvernehmliche Zusammenarbeit, sodass wir die Samaritervereine und den Samariterverband Thurgau gemeinsam in die Zukunft lenken können.

Es freut mich ausserdem, euch hier die zweite Ausgabe unseres Mitglieder-Newsletters schicken zu können. Er enthält neben Anlässen der Vereine und des Verbandes auch eine erste Vorstellung von uns Vorstandsmitgliedern. Denn im Vorstand hat es nicht nur mit mir einen Wechsel in der jüngsten Zeit gegeben. Den Anfang der Vorstellung machen unsere Jugendbeauftragte Valeria, unsere KK-Chefin Charlotte, unsere Verbandsärztin Gabriela und unser Kommunikationsverantwortlicher Hansjörg. Weitere Mitglieder folgen in der nächsten Ausgabe.

Ich wünsche euch eine interessante Lektüre!

Beste Grüße,

Bernard Erne
Präsident Samariterverband Thurgau

Weinfelden, im April 2019

Impressum:

Samariterverband Thurgau, Marktplatz 1, 8570 Weinfelden / Präsident: Bernard Erne
Tel. 071 620 10 22, E-Mail: sekretariat@samariter-thurgau.ch

Bitte schicken Sie eine E-Mail an sekretariat@samariter-thurgau.ch, wenn Sie den Newsletter nicht mehr beziehen möchten.

Anlässe des Verbandes 2018

Delegiertenversammlung in Eschenz: Wechsel im Präsidium und neue Ehren- präsidentin im Thurgauer Verband

Die 34. Delegiertenversammlung des Samariterverbandes Thurgau fand am 6. April 2019 in Eschenz statt. Neben einer grossen Anzahl von Delegierten aus 36 von insgesamt 38 Vereinen waren auch die Zentralpräsidentin des Schweizerischen Samariterbundes Ingrid Oehen sowie der TG Grossratspräsident Turi Schallenberg anwesend. Zudem nahmen Vertreter aus den Verbänden AR/AI, SH, SG, GR und ZH – und die beiden Gemeindepräsidenten Claus Ullman von Eschenz und Hansjörg Lang von Mammern teil.

Die verschiedenen Jahresberichte sowie die Jahresrechnung und das Budget gab zu keinerlei Wortmeldungen Anlass. Allem wurde jeweils einstimmig zugestimmt.

Wechsel im Präsidium

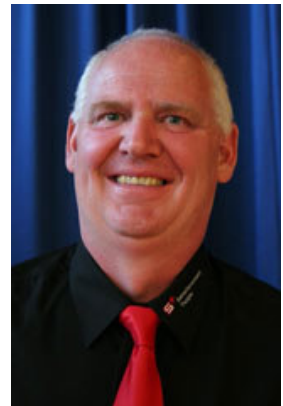
Exakt vor 20 Jahren, damals ebenfalls in Eschenz, wurde Hedi Helg als Kassierin in den Vorstand gewählt. Sie hat sich in all den Jahren durch einen sehr pflichtbewussten und engagierten Einsatz hohe Verdienste erworben. Die letzten neun Jahre stand sie dem Verband als Präsidentin vor. Als Dank für ihren Einsatz und als Symbol der Vielfältigkeit der Samariter wurde ihr von den Vereinspräsidenten je eine Rose überreicht.



Jetzt Ehrenpräsidentin des Samariterverbandes TG: Hedi Helg

Foto: Katrin Krause

Nach einer langen Verabschiedungszeremonie wurde Hedi Helg mit tosendem Applaus und Standing Ovations verabschiedet. Gleichzeitig wurde sie einstimmig als Ehrenpräsidentin gewählt. Als neuer Verbandspräsident und Nachfolger von Hedi Helg wurde Beni Erne einstimmig gewählt.



Neuer Präsident der Samariter im Thurgau: Bernard Erne.

Foto: Iris Meier

Verabschiedung und Neuwahlen

Ausserdem wurden an dem Tag Christian Gamper als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission, Vreni Neukom als Revisorin und Sibylle Beerli als Vereinscoach verabschiedet. Als neue Kassierin wurde Ruth Kolb in den Vorstand und als neues GPK Mitglied Susanna Steiner vom Samariterverein Mammern-Eschenz gewählt. Neue Delegierte für die Abgeordnetenversammlung sind laut Wahl Nicole Schwendener und Ruth Kolb. Auch in diesem Jahr steht den Samaritern ein reich befruchtetes Jahresprogramm bevor.

Ausgezeichnet: Sieben auf einen Streich

Zum Schluss der DV durften sieben Samariterinnen die höchste Auszeichnung, die ein Samariter erreichen kann, nämlich die Henry Dunant Medaille, aus den Händen der Zentralpräsidentin Ingrid Oehen entgegennehmen.

Die Medaillen-Empfängerinnen:

Monika Niklaus, SV Erlen und Umgebung
Karin Schär-Widmer, SV Frauenfeld
Marie-Louise Manganiello, Bettina Sprenger-Kaufmann und Silvia Fischer-Kritzer (alle drei SV Seebachtal-Hüttwilen)
Silvia Bernhardt, SV Raperswilen und Umgebung
Rosmarie Erne, SV Wängi

Die nächste DV findet statt:
25. April 2020 in Diessenhofen

ERFA-Tagung 2019: Aus Erfahrungen lernen

An der diesjährigen ERFA-Tagung am 16. Februar 2019 in Weinfelden ging es vor allem um den gegenseitigen Austausch unter den Mitgliedern aus den einzelnen Vereinen. Die ERFA-Tagung war als Workshop aufgebaut. Dabei wurde in Kleingruppen über die folgenden Punkte diskutiert und die Ergebnisse auf Flipcharts zusammengetragen.



Workshopleiterin Ursula Forrer bei der Besprechung der Workshop-Ergebnisse. Foto: Hansjörg Steffen

- Wir leisten im Notfall spontan und kompetente Erste Hilfe, Chance und Risiko?
- Wir planen und realisieren Sanitätsdienste, Chance und Risiko?
- Wir sind kompetente Botschafter der Ersten Hilfe, Chance und Risiko?
- Wir führen Kampagnen durch, Chance und Risiko?
- Wir nutzen gezielt unterschiedliche Kommunikationskanäle, Chance und Risiko?
- Wir fokussieren uns auf unsere Kompetenzen, Chance und Risiko?
- Wir setzen uns in jedem Alter als Freiwillige ein, Chance und Risiko?
- Wir bieten unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten für Freiwillige, Chance und Risiko?

Die drei Workshops standen unter der Leitung von Ursula Forrer, Bernard Erne und Aziz Keyrouz. Jeder Teilnehmer erzählte von seinen Erfahrungen – und die wichtigsten Ergebnisse wurden in Stichwörtern aufgeschrieben.

Hansjörg Steffen, Beauftragter für Kommunikation und Marketing, Samariterverband Thurgau (Texte: 2)

Vorstandsmitglieder im Portrait

In den vergangenen Monaten hat es einige neue Gesichter im Vorstand des Samariterverbandes Thurgau gegeben. Sämt Präsidentenwechsel Anfang April. Im Newsletter stellen wir die Vorstandsmitglieder ab dieser Ausgabe nach und nach vor.

Jugendbeauftragte Valeria Cason: Sie „brennt“ für die Helpis

Seit 2016 ist sie neben Thomas Inauen Jugendbeauftragte im Vorstand des Samariterverbandes Thurgau – bereits ein Jahr zuvor wurde Valeria Cason in den Vorstand des Samaritervereins Romanshorn gewählt. Die beiden „Führungspositionen“ kommen nicht von ungefähr: Denn seit 2007, damals gerade zwölf Jahre jung, ist sie Samariterin aus Überzeugung. „Ich war in dem Jahr bei einem Ferienpass im Verein Romanshorn dabei und konnte so die erste Samariterluft schnuppern. Danach bin ich sofort in die Romanshorer Help-Gruppe eingetreten“, erzählt Valeria lachend.



Valeria Cason (li.) mit Helpis: „Lieber nur ein Hobby und das dafür richtig!“ Foto: Sebastian Sommer

Samariter zu sein sei ein Teil von ihr, meint sie. „Da es mich schon fast mein halbes Leben begleitet, bin ich mir sicher, dass es mich auch ein Stück weit geformt hat. Ein Leben ohne die Samariterwelt kann ich mir gar nicht mehr vorstellen“, fügt die heute 24-Jährige schmunzelnd hinzu. Und so ist diese Welt auch nahezu ihr einziges Hobby, frei nach dem Motto: „Lieber nur eins und das dafür richtig!“

Jugendleitertreffen mit Praxisteil

So einzigartig, wie ihr Hobby ist, so mannigfaltig sind ihre Aufgaben bei den Samaritern. „Beim Erstellen des Jahresprogramms plane ich jedes Jahr zwei Jugendleitertreffen, zu denen alle Jugend- und Teamleiter der Help-Gruppen Thurgau und Schaffhausen eingeladen sind.“ Bei diesen Treffen geben sie und ihr Kollege Thomas die Informationen aus dem Thurgauer Verband oder dem SSB weiter. Ausserdem wird immer ein Thema spezifisch erarbeitet, so zum Beispiel der Helptag. „Am Ende des Jahres schreibe ich die Jahresberichte, also was im gesamten Jahr auf Seiten der Jugend gewesen ist.“

Interessenvertretung für Help-Gruppen kantonale

Als aktives Mitglied der Help-Gruppe Romanshorn hat Valeria alle Jugendkaderausbildungen SSB absolviert – und verfügt so über ein fundiertes Wissen zu möglichen Ausbildungen für Helpleiter oder Samariter, die in der Help-Gruppe mitarbeiten möchten. „Mein Herz brennt für die Help-Gruppen und ich würde jeden Samariterverein dabei unterstützen, um eine neue zu gründen!“, betont sie. Als Mitglied des Verbandsvorstandes vertritt sie die Interessen der Help-Gruppen im Kantonalverband – und umgekehrt. „Da ich selbst eine leite und dadurch in engem Kontakt mit Leitern aus anderen stehe, weiss ich gut, was die Gruppen brauchen und wollen.“ Monatlich rund 25 Stunden bringt Valeria, die hauptberuflich als Fachfrau Gesundheit im Spital Rorschach arbeitet, mit ihren Einsätzen und der Büroarbeit für ihr Ehrenamt auf.

Eigene Ideen immer ansprechen

Von der Samariterjugend, gleich ob im Thurgau oder schweizweit, wünscht sie sich vor allem eins: „Wenn ihr gute neue Ideen habt, traut euch, sie anzusprechen. Es kann aus einer guten Idee was wirklich Geniales entstehen!“

KK-Chefin Charlotte Hungerbühler: Seit über zwanzig Jahren Samariterin mit „Herz und Seele“

Begonnen hat Charlotte Hungerbühler 1998 als aktives Mitglied im Thurgauer Samariterverein Müllheim. 2001 startete sie als Samariterlehrerin und Kursleiterin – und hat seitdem auch im Vereinsvorstand ihren festen Platz. „2013 absolvierte ich zusätzlich die Weiterbildung zur Instruktorin und fast zeitgleich den SEVB 1-Lehrgang,“ so die engagierte 53-Jährige. Im selben Jahr wurde sie Mitglied der Kaderkommission (KK) und stieg im April 2018 zur KK-Chefin auf – gewählt auf der Delegiertenversammlung in Altnau.



Charlotte Hungerbühler (auf dem Bild während einer Samariterübung): „Ich liebe es, unter Menschen zu sein und Kontakte zu pflegen.“ Foto: Charlotte Hungerbühler

Eine „steile Karriere“ im Ehrenamt – doch warum die Samariter? „Ich hatte nach meiner Ausbildung im Kinderspital St. Gallen rund zehn Jahre in einem Spital als Pflegefachfrau gearbeitet“, erzählt Charlotte. Es war Pflicht, regelmässig die Reanimationskurse zu besuchen, „was mit meinem beruflichen Wechsel in die Mütter- und Väterberatung wegfiel“. Deshalb entschloss sie sich, in den Samariterverein zu gehen, um weiter üben und sich weiteres Fachwissen in der Ersten Hilfe aneignen zu können.

Kaderkommission bespricht Anliegen der Fläche

Ihre Aufgaben bei den Thurgauer Samaritern sind vielfältig, sie reichen von der Vereins- bis zur

Verbandsarbeit. „Neben der Vorbereitung der Übungen in Müllheim und der Kursleitung bin ich für die Homepage unseres Vereins verantwortlich, dazu technische Leiterin und Vizepräsidentin.“ Als Instruktorin betreut und berät sie zudem Vereine des Kantonalverbandes in technischen und administrativen Belangen. „Die Aufgaben und aufkommenden Fragen aus den Besuchen der Vereine besprechen wir in der Kaderkommission und legen Weiteres fest.“

Vereinskaderweiterbildungen in eigener Hand

Die (obligatorischen) Vereinskaderweiterbildungen (OVKW), die bis 2018 vom SSB vorgegeben und geschult wurden, muss Charlotte als KK-Chefin in diesem Jahr selbst vornehmen. „Der Kantonalverband Bern hat Unterlagen für beide Weiterbildungen erarbeitet, die alle Kantonalverbände übernehmen konnten. Darüber bin ich sehr dankbar, das ist für mich eine grosse Entlastung“, meint sie und fügt hinzu: „Allerdings müssen wir Instrukto:ren die VKW und OVKW anhand der Unterlagen erarbeiten und vorbereiten, was im Moment viel Zeit in Anspruch nimmt.“

Auch als Gemeinderätin unterwegs

Aktuell bringt Charlotte zeitlich mindestens acht bis zehn Stunden pro Woche für ihre Aufgaben bei den Samaritern auf. „Sie machen mir viel Freude. Ich lerne immer wieder Neues dazu und liebe es, unter Menschen zu sein und Kontakte zu pflegen.“ Doch damit nicht genug: Neben ihrem Hauptberuf und der Arbeit bei den Samaritern ist die Pflegefachfrau noch Gemeinderätin in Müllheim.

Nachwuchs begeistern

Bei all ihrem Engagement, verrät die energiegeladene KK-Chefin schmunzelnd, bleibt dennoch Zeit für weitere Hobbys, wie zum Beispiel Garten- oder Handarbeit, regelmässige Treffen mit Freunden und Familie oder auch Kinobesuche. Auf die Frage, was sie sich für den Samariterverband Thurgau für die Zukunft wünscht, braucht sie nicht lange zu überlegen: „Dass sich auch jüngere Menschen für die Aufgabe als Samariter interessieren und begeistern und die Vereine viele neue Mitglieder aufnehmen können!“

Verbandsärztin Gabriela Klingler: Ihre Begeisterung für Notfallmedizin ist einfach ansteckend

2018 war der Startschuss von Gabriela Klingler als Verbandsärztin beim Samariterverband. Bereits seit 2010 ist sie als Samariterin und später auch als Vereinsärztin beim örtlichen Samariterverein Arbon unterwegs. „Die Kolleginnen meines Mannes waren Mitglieder und ich bin damals einfach mal mitgegangen – und geblieben“, sagt sie lächelnd. Der Beweggrund? „Interesse an Erster Hilfe und an Notfallmedizin“, kommt es prompt von der Medizinerin.



„Als Samariter fühle ich mich befähigt, anderen Menschen zu helfen und ihnen Erste Hilfe beizubringen“, sagt Gabriela Klingler (auf dem Foto mit Mann und Sohn). Foto: Angela Popp

Rund fünf Stunden im Monat ist Gabriela für Samariterverband und -verein im Einsatz. Bei Postendiensten des Vereins werden es schon einmal mehr. Ihr Schwerpunkt beim Verband liegt auf der fachlichen Beratung der Instrukto:ren und des technischen Vereinskaders. Sie berät Samariterlehrer und Kursleiter bei medizinischen Fragen und hilft bei der Ausarbeitung von Weiterbildungen des Samariterkaders und der Samariter mit. „Zusätzlich bin ich selbst als Stufe 3 Instruktorin und Kursleiterin 1 SSB tätig.“ Kursteil-

nehmer mit ihrer Begeisterung für Notfallmedizin anzustecken, ist ihr ein Bedürfnis. „Ich freue mich, wenn ich das mit meiner Art und meinem Fachwissen vermitteln kann.“

Notfälle begleiten auch im Beruf

Hauptberuflich ist die Mutter eines zweijährigen Sohnes vor allem im OP anzutreffen – als Narkoseärztin im Kantonsspital St. Gallen. „Aktuell befinde ich mich aber gerade in einer Spezialrotation als Notärztin auf der Rega.“ Entspannung zu ihrem manchmal spannungsgeladenen Job findet die 32-Jährige beim Joggen, Velofahren und Lesen – und natürlich bei Ausflügen und gemeinsamen Entdeckungen mit ihrem kleinen Sohn.

Fokus auf Kerngeschäfte

Eine Konzentration der Ressourcen auf die Kerngeschäfte Ausbildung und Leisten von Erste Hilfe – das ist es, was Gabriela sich für die Zukunft des Samariterverbandes vor allem wünscht. Und genau dazu trägt die engagierte Samariterin auch weiterhin sehr gerne ihren Teil bei.

Kommunikationsverantwortlicher Hansjörg Steffen: Bringt die Samariter als „rasender Reporter“ in die Öffentlichkeit

Im Samariterverband Thurgau ist er seit rund fünf Jahren. Doch seinen „Heimatverein“, den SV Erlen, begleitet Hansjörg Steffen schon seit einem stolzen Vierteljahrhundert. Er ist auf Wunsch von Hedi Helg in den Samariterverband Thurgau gekommen. „Ich habe schon vorher viel über das Samariterwesen geschrieben. Überall, wo mich Hedi bei Anlässen getroffen hat, hat sie mich immer wieder gebeten, in den Vorstand zu kommen und dort die Kommunikation zu machen“, erzählt er. Das Amt reizt ihn, ist er doch für die gesamte Berichterstattung im Samariterverband Thurgau verantwortlich.

Wie viel Zeit er für sein Ehrenamt aufbringt? „Das genaue Zeitfenster ist schwierig zu definieren“, meint Hansjörg. „Es gibt Zeiten, wo gar nichts ansteht, und Zeiten, wo viel los ist in den Vereinen. Im

Schnitt sind es wohl etwa drei Stunden in der Woche.“ Im Hauptberuf ist der 46-Jährige Fachangestellter Betreuung in einem Wohnheim – eine Institution für Menschen mit einer neurologischen Beeinträchtigung. Das Sozialwesen liegt ihm im Blut. Neben den Samaritern hat er noch ein zweites, zeitintensives Ehrenamt: die Feuerwehr. „Dort leiste ich in der Sanität meinen Dienst an der Öffentlichkeit.“

Durchhaltewillen gefragt

Es sind immer wieder die Begegnungen mit Menschen und Situationen, die das Samariterwesen wertvoll für Hansjörg machen. „Ich kenne sehr viele Samariter über den ganzen Kanton verteilt. Zudem staune ich immer wieder über spezielle Vereins- oder Gemeinschaftsübungen in den Vereinen. Es ist einfach abwechslungsreich.“ Den Samaritern allgemein wünscht er „sehr viel Durchhaltewillen“. „Zurzeit ist vieles im Umbruch, aber in nicht mehr allzu ferner Zukunft läuft alles wieder rund!“, ist sich Hansjörg sicher. Zudem hofft er auf viel Nachwuchs und viele neue Mitglieder für die Vereine. „Wir lernen dort ja schlussendlich viel, was wir auch im Alltag gebrauchen können.“

Fokus auf regionale und digitale Medien setzen

Was er für seine Arbeit als Kommunikator feststellt: „Die grossen Tageszeitungen sind gar nicht mehr interessiert an Artikeln über das Samariterwesen. Auch wenn es noch so aussergewöhnliche Übungen sind.“ Er setzt auf die Regionalzeitungen und Mitteilungsblätter der Gemeinden – und gibt das auch an alle Samariter weiter: „Diese Medien sind immer interessiert und drucken meist alle Berichte ab. Ansonsten läuft heute halt auch viel über Newsletter oder soziale Medien.“



Hansjörg Steffen: „Als Samariter habe ich ein wunderschönes Hobby, das nicht allzu viel Freizeit beansprucht und bei dem ich dennoch viel für den Alltag lernen kann.“ Foto: Iris Meier

Katrin Krause, Kommunikation (Texte: 4)

Anlässe der Vereine 2018

Samariterverein Erlen: Offizielle Gründung der Help-Gruppe

Für die kleine Thurgauer Gemeinde Erlen im Aachtal war der 2. März 2019 nicht einfach nur ein herkömmlicher Tag: An diesem erfolgte die offizielle Gründung der neuen Help-Gruppe (Jungsamariter). Wie gross die Wichtigkeit dieses Tages war, zeigte sich in der Anwesenheit von Gemeinderat Simon Zurbuchen sowie den beiden Bereichsleitern Jugend, Valeria Cason und Thomas Inauen, vom Samariterverband Thurgau. Auch die Samaritervereinspräsidentin Claudia Meier-Kreis und die Mitglieder des Samaritervereins Erlen freuten sich riesig über diese Gründung.



(v.l.): Die Jugendbeauftragten des Samariterverbandes Valeria Cason und Thomas Inauen freuen sich mit Jeanine Tripkis, Martina Hollenstein, Andreas Zbinden und Claudia Meier über die neueste Help-Gruppe im Kanton Thurgau. Foto: Andrea Boretti

Natürlich erschienen die Kantonalvertreter nicht mit leeren Händen. Als Gründungsgeschenk durfte die verantwortliche Helpleiterin Martina Hollenstein einen Ball sowie einen Scheck entgegennehmen. In ihrer Aufgabe als Helpleiterin wird Martina Hollenstein von Jeanine Tripkis-Schenk unterstützt. Zudem ist der Erlener Samariterlehrer Andreas Zbinden im Leiterteam mit dabei. Die Help-Gruppe Erlen ist mit insgesamt 23 Kindern ab der ersten Klasse sehr gut gestartet. Die Übungen werden monatlich am Mittwochabend von 18.15 bis 19.30 Uhr stattfinden.

Jahresprogramm

<i>Datum</i>	<i>Thema</i>
24. April:	Hallo
22. Mai:	Spiel und Sport
12. Juni:	Das tut weh...
03. Juli:	Ist das eine Hitze
21. August:	Plitsch Platsch
11. September	Herz und Strom
14. September	Help Tag in Aadorf
23. Oktober	Spürnasen
13. November	Blut, was nun?
11. Dezember	Surprise

Hansjörg Steffen (Text:1)